

## **Vorwort**

3

## **Erziehungs- und Bildungsauftrag**

4

Volksschulgesetz Art. 3  
Schwerpunkte

4

## **Pädagogische Leitideen**

6

Selbstkompetenz  
Sozialkompetenz  
Sachkompetenz

6

7

## **Didaktische Leitideen**

8

## **Organisatorische Leitideen**

9



## Vorwort

Leitideen sind übergeordnete Zielsetzungen und dienen als Orientierungshilfen. Sie enthalten Aussagen über die grundsätzlichen Ziele der Schule. Der Begriff «Leitidee» drückt zwei Dinge aus: Zunächst die «Idee», d.h. ein Bild der Schule, wie sie in Zukunft vorstellbar erscheint. Zweitens der Begriff «Leiten», welcher die Absicht ausdrückt, künftiges bildungspolitisches und pädagogisches Handeln nach dieser Idee von Schule auszurichten.

Die Schule ist eine Einrichtung unserer Gesellschaft. Für die Kinder und Jugendlichen ist sie prägender Teil ihres Alltags. Hier machen sie vielfältige Lebenserfahrungen. Die Schule ist ein Ort, wo Kindheit und Jugend gelebt werden, wo Gemeinschaft gestaltet und Lebensfreude gepflegt wird. Dies sind Voraussetzungen für Lernfreude und Leistungsbereitschaft. Wichtigste Aufgabe der Schule ist es, zielgerichtet und organisiert der nachwachsenden Generation Kompetenzen zu vermitteln, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen. Jeder Wandel der Gesellschaft bedeutet für das Bildungswesen neue Herausforderung.

Schule nimmt auf zeitbedingte Lebenssituationen inhaltlich und organisatorisch Bezug, orientiert sich auch an der Tradition mit ihren kulturellen Werten und eröffnet aus beidem Zukunftsperspektiven. Leitideen sollen für die Schule einen Rahmen bilden, pädagogische, didaktische und organisatorische Strukturen aufzeigen.

## Erziehungs- und Bildungsauftrag

### Volksschulgesetz Art. 3

Im Volksschulgesetz wird der Erziehungs- und Bildungsauftrag in Art. 3 beschrieben:

«Die Volksschule unterstützt die Eltern in der Erziehung des Kindes zu einem lebensbejahenden, tüchtigen und gemeinschaftsfähigen Menschen. Sie wird nach christlichen Grundsätzen geführt.

Sie fördert die unterschiedlichen und vielfältigen Begabungen und Gemütskräfte des Schülers. Sie vermittelt die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten, öffnet den Zugang zu den verschiedenen Bereichen der Kultur und leitet zu selbständigem Denken und Handeln an.

Sie erzieht die Schüler nach den Grundsätzen von Demokratie, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit im Rahmen des Rechtsstaates zu einem verantwortungsbewussten Menschen und Bürger.»

### Schwerpunkte

#### Unterstützung der Eltern

Die Hauptverantwortung für die Erziehung der Kinder liegt bei den Eltern. Die Schule übernimmt Verantwortung im Rahmen der Bildung und unterstützt die Eltern in der Erziehung im Sinne der folgenden Grundsätze:

#### Orientierung an Grundsätzen

- Die Schule geht von Wertvorstellungen christlich-humanistischer Überlieferung aus und hilft den Schülerinnen und Schülern, ein persönliches Wertesystem aufzubauen.
- Die Schule weckt und fördert das Verständnis für soziale Gerechtigkeit, Demokratie und die Erhaltung der natürlichen Umwelt.
- Die Schule fördert die Gleichstellung der Geschlechter und wendet sich gegen jede Form von Diskriminierung innerhalb ihrer Einflussmöglichkeiten.
- Die Schule pflegt interkulturelle Erziehung und fördert die gegenseitige Toleranz von Lebenssitten, Religionen und Kulturen im Zusammenleben mit anderen Menschen.

#### Ganzheitliche Bildung

Die Schule strebt auf allen Stufen ganzheitliche Bildung an. Sie bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung der Lebensbereiche Erwerb, Betreuung und Freizeit vor. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern einen Lebens- und Erfahrungsraum, in welchem Leistung, Lebensfreude, Mut und Besinnung wichtige Werte sind. Sie fördert Verstand, Gemüt und Handeln der Heranwachsenden in einem ausgewogenen Verhältnis und vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten. Sie achtet auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und fördert die Bereitschaft, sich dauernd weiterzuentwickeln und Eigen- und Sozialverantwortung zu übernehmen – ein mündiger Mensch zu werden.

**Lehrerinnen und Lehrer<sup>1</sup>**

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag im Rahmen der Organisation Schule wird erfüllt durch Lehrerinnen und Lehrer. Ernsthaftes Lernen und eine gesunde Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sind in hohem Masse von der Persönlichkeit der Lehrerinnen und Lehrer abhängig. Die vielfältigen Erwartungen der Eltern, der Kinder und Jugendlichen und der Gesellschaft an die Schule sowie die Ansprüche des Lehrplans stellen die Lehrerinnen und Lehrer vor eine anforderungsreiche Aufgabe.

**Stärken, Kompetenzen und Zusammenarbeit**

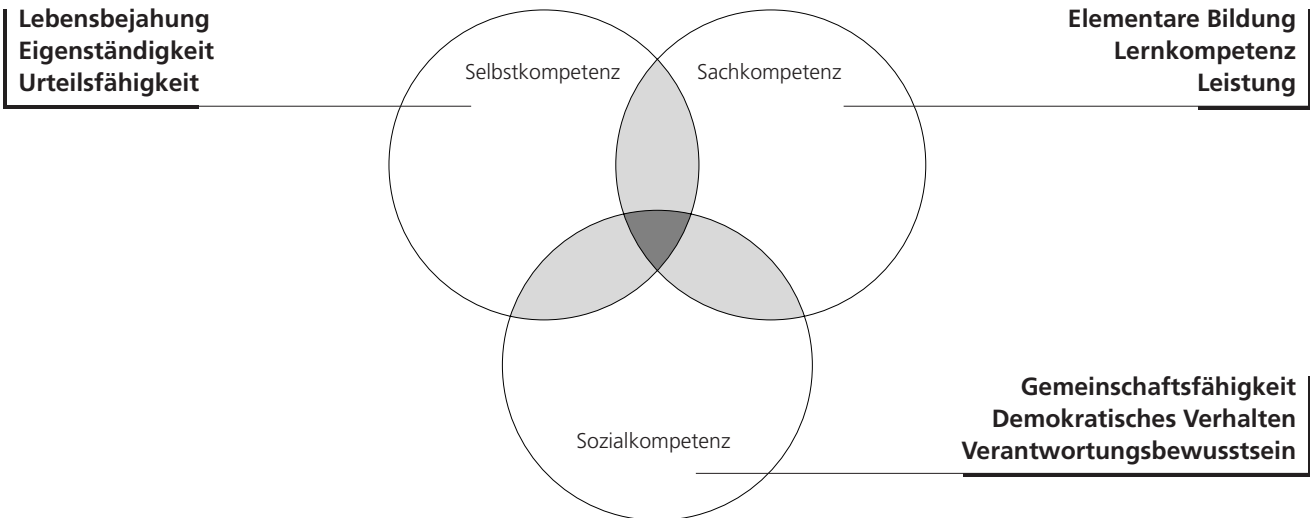
Bei der Verwirklichung ihres Auftrages, wie ihn der Lehrplan vorgibt, stützen sich Lehrerinnen und Lehrer auf ihre persönlichen Stärken, auf ihre beruflichen Kompetenzen, auf die laufende Überprüfung ihrer eigenen Arbeit und auf die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen. Dies befähigt sie, ihre Arbeit professionell auszuüben. Sie verstehen sich als Persönlichkeiten, die wachsen und reifen, indem sie an ihrer individuellen Entwicklung weiterarbeiten.

Bei der Erfüllung der schulischen und erzieherischen Aufgaben sind die Lehrerinnen und Lehrer auf die Unterstützung durch Eltern und Behörden angewiesen.

<sup>1</sup> Mit «Lehrerinnen und Lehrer» bzw. «Schülerinnen und Schüler» sind – soweit sinnvoll – immer auch «Kindergartenlehrkräfte» bzw. «Kindergartenkinder» mitgemeint.

## Pädagogische Leitideen

Erziehung und Bildung begleiten die Heranwachsenden in ihrer Lebenswirklichkeit und helfen ihnen, Gegenwart und Zukunft aktiv zu gestalten. Die Schule vermittelt elementares Wissen und Können, bildet Kompetenzen aus, welche der Entfaltung der Persönlichkeit möglichst allseitig dienen. Dabei lassen sich drei Kompetenzen unterscheiden, die sich gegenseitig durchdringen.



### Selbstkompetenz

- Lebensbejahung** Die Schule stärkt das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert Selbsterkenntnis und Selbstvertrauen. Sie ermutigt, im Dasein einen Sinn zu suchen und das Leben danach auszurichten. Sie stärkt die Freude an Herausforderung und hilft, Belastungen anzunehmen und auszuhalten. Sie zeigt Möglichkeiten auf, Probleme zu bewältigen.
- Eigenständigkeit** Die Schule erzieht Schülerinnen und Schüler zu Menschen, die eigenständig denken, fühlen und handeln. Diese Eigenständigkeit setzt Selbstvertrauen voraus, das sich in einer Atmosphäre des Wohlwollens und der Geborgenheit bildet.
- Urteilsfähigkeit** Die Schule bestärkt Schülerinnen und Schüler darin, eigene und fremde Haltungen und Standpunkte immer wieder zu überprüfen, Denkweisen und Entwicklungen offen und kritisch zu begegnen und eigene Schlüsse zu ziehen.

---

**Sozialkompetenz**

<b>Gemeinschaftsfähigkeit</b>	Die Schule bildet Menschen, welche miteinander tragfähige Beziehungen eingehen. Sie lebt Gemeinschaft und fördert die Fähigkeit, einander zu unterstützen, sich gegenseitig anzuerkennen und konstruktiv zu kritisieren.
<b>Demokratisches Verhalten</b>	Die Schule bildet Menschen, die sich dafür einsetzen, dass Aufgaben in Staat und Gesellschaft mit demokratischen Mitteln gelöst werden. Wichtige Voraussetzungen dazu sind Gesprächs- und Konfliktfähigkeit.
<b>Verantwortungsbewusstsein</b>	Die Schule fördert bei Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, Verantwortung für die Gemeinschaft, für sich selbst und für die Umwelt zu übernehmen.

---

**Sachkompetenz**

<b>Elementare Bildung</b>	Die Schule fördert elementares Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Familie, Gesellschaft und Umwelt ihre Lebenswelt sinnvoll zu gestalten.
<b>Lernkompetenz</b>	Die Schule fördert die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler, indem sie ihnen hilft, eigenes Lernen als sinnvoll zu erfahren und verschiedene Lernwege zu entdecken und anzuwenden.
<b>Leistung</b>	Die Schule fördert die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Begabungen. Sie stärkt die Erfahrung, dass Leistungen in verschiedenen Bereichen (intellektuell, gestalterisch, musikalisch, manuell, körperlich) wertvoll sind. Sie ermöglicht positive Leistungserfahrungen, verhilft aber auch dazu, mit eigenen Schwächen sinnvoll umzugehen.

## Didaktische Leitideen

Die didaktischen Leitideen geben an, wie die pädagogischen Leitideen im Unterricht umgesetzt werden können.

<b>Lernatmosphäre</b>	Wertschätzung, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und gewaltfreie Konfliktlösung prägen die Lernatmosphäre in der Schule. Lehrerinnen und Lehrer schaffen gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern ein entspanntes Lernklima. Gegenseitig spüren sie, dass sie geachtet und geschätzt werden, auch dann, wenn Schwierigkeiten auftreten.
<b>Zielorientierung</b>	Zielorientierung begründet Stoffauswahl und Methode. Sie lässt Raum für Unvorhergesehenes und Spontaneität. Sie bezieht den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler mit ein und berücksichtigt ihre Interessen. In geeigneten Unterrichtsphasen und Lernformen bestimmen Schülerinnen und Schüler ihre Ziele selber.
<b>Individualisierung</b>	Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihren Begabungen, Neigungen und Leistungsmöglichkeiten gefördert. Mit Unterrichtsdifferenzierung in einzelnen Fächern und individualisierenden Arbeitsformen versucht die Schule allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.
<b>Soziales Lernen</b>	Die Individualisierung des Unterrichts und das Prinzip des sozialen Lernens ergänzen sich gegenseitig. Schülerinnen und Schüler lernen, vertrauensvoll miteinander umzugehen, verantwortungsbewusst zusammenzuarbeiten, Gemeinschaft zu bilden.
<b>Vernetztes Denken</b>	Die Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen die unterschiedlichen Zugänge zum Lernen. Sie gestalten Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler Inhalte durch Erleben, Denken und Handeln erfahren und in Zusammenhängen erkennen. Das wird besonders im Thematischen Unterricht möglich.
<b>Exemplarisches Lernen</b>	Die Fülle möglicher Unterrichtsinhalte erfordert eine Beschränkung auf exemplarische Themen. Die Stoffauswahl wird bestimmt durch das Ziel des Unterrichts, bezieht aber auch die Interessen und den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler ein.
<b>Lernen lernen</b>	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, sich an Planung von Unterricht in Bezug auf Inhalt und Arbeitsweise zu beteiligen. Sie reflektieren ihren Lernprozess, um Aufschlüsse über das eigene Lernen zu erhalten. Dabei werden sie durch die Lehrerinnen und Lehrer fachkundig begleitet.
<b>Lehren und Lernen</b>	Im Unterricht werden viele Lehr- und Lernformen angewendet. Sie reichen vom gelenkten bis zum offenen Unterricht. Sie beinhalten sowohl systematisches Lernen, Üben von Fertigkeiten und Arbeitstechniken als auch entdeckendes Lernen. Ziel ist selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen.
<b>Beratung – Beurteilung</b>	Lehrende und Lernende setzen sich Ziele, nach denen der Lernprozess ausgerichtet und an denen der Lernerfolg gemessen wird. Die Lehrerinnen und Lehrer beobachten, beraten und beurteilen. Die Fremdbeurteilung wird ergänzt durch die Selbstbeurteilung. Die Schülerinnen und Schüler werden angemessen in die Beurteilungsverfahren einbezogen.

## Organisatorische Leitideen

### Zusammenarbeit mit Eltern

Aus der gemeinsamen Verantwortung der Eltern und der Schule für die Kinder ergibt sich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit, welche gegenseitige Achtung, Gesprächs- und Informationsbereitschaft verlangt. Die Schülerinnen und Schüler erleben, dass Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sich gemeinsam für ihre Bildung und gesunde Entwicklung einsetzen. Häufigkeit und Form der Zusammenarbeit richten sich nach individuellen und organisatorischen Bedürfnissen.

### Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit

Die Schule als Teil der Öffentlichkeit pflegt einerseits Kontakte zur Gemeinde- und Quartierbevölkerung und zu verschiedenen Institutionen, andererseits gewährt sie den jungen Menschen Raum, wo sich Bildungs- und Erziehungsarbeit in Ruhe gestalten lässt.

### Zusammenarbeit in Schulhaus und Schulgemeinde

Kindergartenlehrkräfte, Lehrerinnen und Lehrer arbeiten im Schulhaus, in der Schulgemeinde als Team. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Schule, indem sie gemeinsam ihre Anliegen formulieren und umsetzen. Sie verwirklichen gemeinsam den Lehrplan auf die lokalen Bedürfnisse hin. Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern, mit Eltern und Behörden gestalten sie das eigene Schulleben. Voraussetzung einer dynamischen Schulkultur ist eine pädagogische Leitung, welche mit allen Beteiligten eine schuleigene Identität aufbaut und pflegt.

### Zusammenarbeit über Stufen- und Klassengrenzen

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten über Stufen und Klassen hinweg zusammen. Dies ist vor allem wichtig beim Übergang von einer Stufe in die andere, in Klassen, die von mehreren Lehrpersonen unterrichtet werden und zwischen den Abteilungen der Oberstufe (Sekundarstufe I).

### Mehrklassenschulen

Mehrklassenschulen bieten Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, altersübergreifend voneinander und miteinander zu lernen.

### Besondere Unterrichtsveranstaltungen

Besondere Unterrichtswochen oder -tage sind Bestandteil des obligatorischen Unterrichtes. Sie bilden eine Bereicherung des Schulprogramms, weil sie zusätzlich Gelegenheit bieten, die Schülerinnen und Schüler erzieherisch, geistig, körperlich und damit ganzheitlich zu fördern. Durch klassen- und fächerübergreifenden Unterricht können besondere Akzente gesetzt und den Neigungen entsprechende Fähigkeiten geschult werden. Besondere Unterrichtsveranstaltungen lassen Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit erleben.

### Kindergerechte Schulumgebung

Schulanlagen und -räume werden so gestaltet, dass sie vielfältige Anregungen für Lernarbeit, Spiel und Bewegung sowie Möglichkeiten zu Begegnungen, Beobachtungen, Entdeckungen und Erholung bieten.

### Differenzierung

Gleichaltrige Kinder weisen Unterschiede bezüglich Leistungs- und Lernvermögen auf. Diese Tatsache erfordert Formen der inneren Differenzierung. Geeignete Klassengrößen erleichtern diese Arbeitsweise. Zusätzlich sind Formen der äusseren Differenzierung notwendig. Differenzierungsmassnahmen ermöglichen durch seedukative Phasen, auch geschlechtsspezifische Unterschiede zu berücksichtigen.

<b>Fördernde Massnahmen</b>	Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten oder mit ausgeprägten Begabungen werden zusätzlich gefördert. Die Massnahmen orientieren sich an individuellen Lernvoraussetzungen und Lebenssituationen. Kinder aus anderen Sprachgebieten und Kulturen benötigen gezielte Unterstützung zur sprachlichen und sozialen Integration.
<b>Lehr- und Lernmittel</b>	Die Lehr- und Lernmittel werden gemäss den Leitideen und Zielsetzungen des Lehrplans ausgewählt und eingesetzt. Sie müssen dem Lernvermögen der Schülerinnen und Schüler angepasst sein. Bei der Auswahl von Unterrichtshilfen wird darauf geachtet, dass darin beide Geschlechter gleichwertig in vielfältigen Lebenszusammenhängen dargestellt sind.
<b>Unterrichtssprache</b>	Die Unterrichtssprache im Kindergarten ist die Mundart. In der Unterstufe wird die Hochsprache den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend gefördert und als Unterrichtssprache eingeführt. Ab der Mittelstufe ist Hochsprache die übliche Unterrichtssprache. Die Lehrerinnen und Lehrer beachten die sprachliche Gleichbehandlung der Geschlechter.